

17.01.2010

91. Weiter freiwilliger Fischereiverzicht für Revier des 1. Angelsportvereins Dortmund - Verband kündigt Vereinbarung auf

Für den Bereich des Dortmunder Hafens und den Dortmund-Ems-Kanal bis zum Kilometer 1,440 (nördlich des Petroleumhafens/ südlich des Fredenbaumparks) bleibt es aufgrund der festgestellten PCB- und Dioxinbelastungen in Fischen bis auf weiteres bei einem freiwilligen Angelverzicht. Der 1. Angelsportverein Dortmund erklärte sich in der heutigen zweiten Gesprächsrunde beim städtischen Umweltamt trotz Bedenken bereit, an dieser Vereinbarung für sein von der Dortmunder Hafen AG angepachtetes Revier bis zum Vorliegen weiterer Untersuchungsergebnisse festzuhalten.

Der Landesfischereiverband Westfalen und Lippe e.V., der von der Bundesrepublik Deutschland das Revier des Dortmund-Ems-Kanals von Kilometer 1,440 bis zur Schleuse Henrichenburg angepachtet hat, stimmt einem weiteren generellen Fischereiverzicht nicht zu. Dazu sieht er die Datenlage als nicht ausreichend an. Er wird allerdings ein Fangverbot für Aale für die Strecke bis Henrichenburg aussprechen. Das Umweltamt der Stadt Dortmund wird vor diesem Hintergrund die Bundesrepublik Deutschland auffordern, den Pachtvertrag für die freie Kanalstrecke vorläufig auszusetzen.

Der Leiter des Umweltamtes, Dr. Wilhelm Grote, hatte zu Beginn des Gespräches noch einmal deutlich gemacht, dass aus Gründen der gesundheitlichen Vorsorge eine Wiederfreigabe der Fischerei in Hafen und Kanal derzeit nicht in Frage kommen könne. Die Vertreterinnen des LANUV und des städtischen Gesundheitsamtes teilten diese Auffassung. Das LANUV hatte in seiner Untersuchung vom 10.12.2010 Fische aus dem Hafen für nicht zum Verzehr geeignet und damit nach Tierschutzrecht auch als nicht angelbar erklärt.

Kontakt:

Pressestelle der Stadt Dortmund, Udo Bullerdieck (verantwortlich)
Friedensplatz 1, 44122 Dortmund
Telefon: +49 (0) 231/ 50 – 2 21 34, Telefax: +49 (0) 231/ 50 – 2 21 67,
E-Mail: pressestelle@stadtdo.de Web: www.dortmund.de



DORTMUND

Um über eine Wiederfreigabe verantwortungsvoll entscheiden zu können, müssten erst weitere Daten gewonnen werden, betonte Dr. Grote. Die verspricht man sich zum einen aus einem Fischmonitoring des LANUV, das bis zum Jahresende Klarheit schaffen soll, ob die im Dortmunder Hafen festgestellten Belastungen im Rahmen des Üblichen für industriell genutzte Gewässer liegen oder eine Sonder-situation beschreiben. Darüber hinaus will die Stadt Dortmund unter Beteiligung des Landesfischereiverbandes in eigener Zuständigkeit weitere Untersuchungen von Fischen in Auftrag geben. Die Methodik soll mit Beratung durch das LANUV kurzfristig festgelegt werden, so dass Mitte April mit dem Fang begonnen werden könnte. Ergebnisse sind dann Mitte des Jahres zu erwarten.

Die Vertreter des Dortmunder Angelsportvereins (Volker Püschel) und des Landesfischereiverbandes (Dr. Michael Möhlenkamp) machten in der Diskussion deutlich, dass sie den von der Stadt Dortmund geforderten generellen Fischerei-verzicht angesichts der für die verschiedenen Arten durchaus unterschiedlichen Datenlage für überzogen halten. Sie plädierten stattdessen für einen freiwilligen Angelverzicht für die überdurchschnittlich hoch belasteten Arten Aal, Schleie und Hecht. Ob sie andere, geringer belastete Arten fischen und verzehren wollen, sollte aber der Entscheidung der Angler überlassen bleiben. Beide Organisationen werden ihre Mitglieder über die Untersuchungsergebnisse des LANUV, die getroffenen Maßnahmen und das weitere Verfahren informieren.

Am 27. Januar 2011 bietet das städtische Gesundheitsamt von 13.30 bis 18 Uhr im Gebäude an der Hövelstraße 8 Blutuntersuchungen für Menschen an, die regelmäßig Fisch aus dem Dortmunder Hafen gegessen haben. Die Angelsportorganisationen werden ihre Mitglieder auch darüber informieren. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen sind Mitte Februar zu erwarten.

(Stadt-Pressedienst vom 17.01.2010, Kontakt: Udo Bullerdieck)